

Orsovaer Wochenblatt

Organ für die Interessen Aller.

Motto: Ausdauer führt zum Ziel!

Das „Orsovaer Wochenblatt“ erscheint jeden Sonntag früh und kostet mit freier Zustellung in's Haus oder Postverendung halbjährig 4 K. 80 H., ganzjährig 9 K. 60 H. — Für das Ausland ganzjähriger Abonnementsbetrag 16 Fres. oder 3 $\frac{1}{2}$ Thaler p. C. — Einzelne Nummer 20 H. — Gelder erbittet man franco. Inserate müssen im Vorhinein bezahlt werden. Die dreispaltige Fettschrift oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung die Zeile 10 H., bei mehrmaliger 8 H. — „Offener Sprechsaal“ die Zeile 30 H. — Redaktion und Administration Barock-Gasse und Széchenyi-Straße Nr. 418. — Manuskripte werden nicht zurückgegeben. — Zeitungs-Kalamitäten sind beim Abgabepostamt anzubringen. — Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.

Nr. 1748.

Sonntag, am 20. Jänner 1907.

35. Jahrgang.

Wer leben will, muß rechnen.

Der Jahresbeginn ist der Zeitpunkt, wo jeder anständige und umsichtige Geschäftsmann seine Bücher schlichtet und Bilanz macht, um sein Geschäftsgebahren zu prüfen und sich zu überzeugen, ob er das vorige Jahr hindurch mit Gewinn oder Verlust gearbeitet hat.

Wer heute nicht zu rechnen versteht, der kann unmöglich existieren und man sollte daher glauben, daß es ebenso kein Geschäfts-, wie auch kein Bauernhaus mehr giebt, in dem nicht gewissenhaft Buch geführt würde. Und doch, man täuscht sich gewaltig, wenn man dies glauben wollte. Die Buchführung ist sowohl dem Handwerker wie insbesondere dem Bauernstande noch immer ein Dorn im Auge, eine unnütze Zeitvergeudung und nicht selten ein ganz unbekannter Begriff.

Man begegnet oft Leuten im Berufsleben, die vor der Welt als die tüchtigsten und routinirtesten Geschäftsleute gelten, die in Wirklichkeit aber bei allen Unternehmungen mit einer geradezu verblüffenden Oberflächlichkeit und sträflicher Sorglosigkeit zu Werke gehen, die nur in der leichten, aller Gründlichkeit entbehrenden, den augenblicklichen Vortheil suchenden Überstürzung unseres Zeitalters ihre Er-

klärung finden kann, und man muß staunen, daß solche Leute sich jahrelang über Wasser hielten und sich und Andere täuschen konnten bis der plötzliche Zusammensturz aller Welt es klar macht wie leichtsinnig dieser Geschäftsmann gearbeitet hat und wie kurz-sichtig die Geschäftswelt ihm ihren unbeschränkten Kredit angedeihen ließ.

Und die Schuld, daß es in den meisten Fällen zu so empfindlicher Schädigung anderer Geschäftsleute kommt, liegt wieder nur in dem Umstande, daß man den nunmehr Falliten niemals nachgerechnet hat und der maßlosen Selbsterhöhung des Bankerotten in punkto seiner Fähigkeiten und Geldmittel blindes Vertrauen schenkte.

Wer heutzutage leben und nicht verderben will, muß rechnen. Wie viele Unternehmungen müssen nicht mit herben Verlusten, kaum entstanden wieder aufgegeben werden, weil sich deren Begründer nicht zuvor niedergelegt und gerechnet haben. Aber nicht allein große Unternehmungen müssen rechnen, auch der Handwerker und der Bauer muß rechnen, für sie ist das Rechnen eine noch viel unentbehrlichere Nothwendigkeit, die aber gerade in diesen Kreisen gar nicht beobachtet wird.

Die Sorglosigkeit und Vertrauensduselei, die unsere heutige Gesellschaft beherrscht, ist geradezu erschreckend und all-

die vielen Defraudationen in Ämtern, Instituten, und Geschäftshäusern, die allgemeine Verschuldung und der allgemeine geschäftliche und wirtschaftliche Rückgang sind ganz und gar nur diesem Umstande zuzuschreiben.

Die herrschende Leichtlebigkeit hat unzählige Existenzen zugrunde gerichtet, denn Mancher, der sich in seiner Sorglosigkeit selbst in den geordnetsten Verhältnissen wähnte, ist über Nacht zum Bettler geworden und die mindeste Folge war materieller Ruin, wenn nicht gar entehrende gerichtliche Abstrafung.

Und wie viele kleine und große Geschäftsleute, wie viele Bauernwirtschaften gehen nicht alljährlich aus dieser Ursache zugrunde? Der jetzige Geschäftsmann lebt heute nicht mehr so wie seine Vorfahren, nur ausschließlich seinem Berufe, er obliegt der Jagd und anderen kostspieligen sportlichen Vergnügungen und überläßt den inneren Betrieb seines Geschäftes unverantwortlich, fremden Leuten und wenn man dann, was ja nur die natürliche Folge ist, unter sothanan Umständen endlich der Zusammensturz unvermeidlich ist, dann klagt man die schlechten Zeiten an und die Regierung, die sich gar nicht kümmert um die kleinen Leute. Würden solche Leute aber statt zu klagen, hinzusetzen und rechnen,

Fenilleton.

Die trostlose Witwe.

(Ruffisches Sittenbild.)

Als Olga Petrova ihren Gatten, Tertij Zwanowitsch verlor, hatte sie sehr viel geweint. Sie weinte lange, weinte während sich die Leiche noch im Trauerhause befand, weinte in der Kirche, weinte am Grabe, in das der Sarg mit der Hülle des Verbliebenen gesenkt worden war, und sogar volle vierzig Tage nach seinem Hinscheiden ließ sie reichlich bittere Thränen fließen. Olga Petrova hatte selbst ihre Thränen als die bittersten bezeichnet, während sie sich selbst „unglückliche Witwe“ und „arme Waise“ nannte. Sie nannte sich so völlig aufrichtig, aber ganz unbewußt, denn weder sie selbst noch jemand von ihren Bekannten wäre im Stande gewesen zu erklären, warum eigentlich sie, Olga Petrova, mit dem Tode Tertij Zwanowitsch' eine „arme Waise“ und eine „unglückliche Witwe“ hätte sein sollen.

Tertij Zwanowitsch hinterließ zu Gunsten seiner Gattin zwei große Fabriken, eine Villa in der Nähe der Stadt, ein großes Haus in der Admiralitätsstraße und eine erhebliche Summe Geldes im Depositenamte. In dieser Hinsicht also hatte Olga Petrova entschieden keinen Grund, sich „Arme“ zu nennen. Was nun ihr „unglückliches Witwenhum“ anbelangt, so konnten darüber die Bewohner der Admiralitätsstraße nur lächeln.

Der selbige Tertij Zwanowitsch hatte, wie jeder Mensch, seine Außen- und seine Innenseite. Und die Wahrheit fordert zu gestehen, daß die eine wie die andere in gleichem Maße nicht gut

waren. Er war von nicht hohem Wuchs, außerordentlich dick, fahlsköpfig, narbig und um dreißig Jahre älter als Olga Petrova. Sein Charakter war herrschsüchtig, grausam und ließ ihn oft zu Gewaltthatigkeiten übergehen, besonders in trüben Zustände. Oft, sehr oft hat Olga Petrova wochenlang das Zimmer nicht verlassen. Sie gab Kopfschmerzen als Grund an, aber Alle wußten genau, daß sie gar keine Kopfschmerzen hatte, sondern, daß sie infolge der erlittenen Schläge, das Gesicht mit Flußschwammpulver eingerieben, das Zimmer hüten mußte.

Olga Petrova selbst war eine reizende Dame. Mit neunzehn Jahren heirathete sie Tertij Zwanowitsch, verlebte mit ihm gegen zwölf Jahre und blieb im zweiunddreißigsten Lebensjahre Witwe. Besondere Liebe, insbesondere während der ersten Zeit ihrer Ehe, konnte sie für diesen alten, rohen, häufig trunkenen Gatten nicht empfinden. Mit der Zeit aber hatte sie sich an ihn gewöhnt, so daß sie sogar bemüht war, seine Anhänglichkeit zu erwerben. Jedenfalls, wenn auch Olga Petrova irgend welche Gefühle für Tertij Zwanowitsch hegte, besonders tief und dauerhaft konnten sie, nach der Meinung Aller, nicht sein.

Im letzten Jahre hatte Tertij Zwanowitsch dem Trunke sehr viel zugesprochen und mißhandelte seine Gattin derart, daß, wenn sie ihn überlebte, dies ein reiner Zufall war. Und doch hatte Olga Petrova sehr geweint und war untröstlich.

Anfangs hatte die ganze Admiralitätsstraße — die männliche und weibliche Bevölkerung derselben — die Trauer Olga Petrova's einigermaßen berechtigt gefunden.

Er hat ihr ja ein großes Vermögen hinterlassen, sagten die Leute, nun warum nicht dank-

bar sein? Als aber ein Jahr verstrichen war und Olga Petrova noch immer nicht zu jammern aufhörte, war die ganze Straße darüber empört. Die Straße protestirte, anfangs stumm, bald aber wurde der Protest laut, so daß sogar Cyril Jadeditsch, der alle Popen des Bezirkes, als er einmal Olga Petrova begegnet war, auf ihren florumhüllten Hut zornige Blicke warf. Die Witwe ging damals auf den Popen zu und begrüßte ihn ehrfurchtsvoll, denn sie erkannte seine Autorität und seine gesellschaftliche Stellung an.

„Guten Tag, Cyril Jadeditsch“, sagte sie leisen Tones.

„Guten Tag . . . noch immer in Trauer?“ fragte der Geistliche ironisch.

„In Trauer . . .“, Cyril Jadeditsch . . .“

„Um . . . einzulzen also willst Du Dich?“

sprach er und ging davon.

Im Tone des Popen lag eine so klare Verurtheilung, daß Olga Petrova sehr wenig verwundert war, als einige Tage nach dieser Begegnung die Kapitänsgattin Nikolajewa, die erste Heirathsvermittlerin des Bezirkes, ihr einen Besuch abstattete, ihren Besuch leitete die Kapitänsgattin diplomatisch ein. Sie sprach meistens von der Theuerung der Lebensmittel, von der Gaunerei der Geschäftsführer, von der Unentraglichkeit der Häuser und kam endlich auf den Schaden zu sprechen, den die Abwesenheit des Mannes der häuslichen Wirtschaft zufügt.

„So wie eine Geige ohne Saiten, mein Lieben, genau wie eine Geige ohne Saiten . . . Eine Frau allein . . .“

Olga Petrova schwieg; sie hatte weder zugestimmt noch opponirt.

(Schluß folgt.)

so würden sie gar bald herausfinden, daß sie ihre Niederlage nur sich selbst und sonst Niemandem zuzuschreiben.

Und so wie vom Geschäftsmann fordert die heutige Zeit auch vom Bauern, daß er rechnet, wenn seine Wirtschaft prosperieren und ihn erhalten soll. Die wirtschaftlichen Verhältnisse sind längst ganz andere geworden, als sie vor Jahrzehnten gewesen, der Bauer darf daher nicht mehr so wie einst, blind dem alten Schlandrian folgen, er muß rechnen, gut rechnen können, um mit dem Zeitgeiste gleichen Schritt zu halten. Die Besitztümer sind durch Familienverhältnisse zumeist zerstückelt und kleiner oder ertragsärmer geworden, die Arbeitslöhne und Betriebskosten haben sich wesentlich vertheuert und die Steuerlasten sind höher geworden, so daß die Einnahmen zu den Auslagen in keinem gesunden Verhältnisse mehr stehen. Mit einem Worte: Jeder, der heute leben will, muß rechnen, rechnen nicht nur am Jahres-schluß, sondern jeden Tag im ganzen Jahre.

Tagesneuigkeiten.

Der Schah von Persien †. Aus Teheran wird vom 9. Jänner berichtet. Der Schah ist um 11 Uhr Nachts gestorben, trotzdem von den Ärzten Alles angewendet war, um sein Leben zu verlängern. Mozaffar-Eddin Mirza wurde als Sohn des Schah Nasr-ed-Din am 30. März 1853 geboren. Er bestieg den Thron am 8. Juni 1896 nach der Ermordung seines Vaters und war der fünfte Herrscher aus der Kadischann-Dynastie. Er genoß eine ziemlich sorgfältige Erziehung und befaßte sich viele Jahre hindurch mit dem Studium von Geschichte und mathematischen Wissenschaften. Der muthmaßliche Thronfolger ist sein ältester Sohn, Prinz Muhammed-Mirza, welcher gegenwärtig im 34. Lebensjahre steht. Schah Mozaffar-ed-Din's epochemachende That für Persien ist die Verfassung, welche er aus eigener Initiative dem persischen Volke geschenkt hat.

Domherr Gieswein — der Nachfolger Deseffsky's? Wie man aus eingeweihter Quelle erfahren, soll an die Seite des schwerkranken Diözesanbischofs Alexander v. Deseffsky zum Koadjutor cum jure successione (mit dem Rechte der Nachfolge) der bekannte Abgeordnete der Volkspartei Domherr Gieswein ernannt werden.

Auflassung der Wercheher Naturheil-Anstalt. Wie der „Werch. Gebgsb.“ mittheilt, hat Herr Dr. Stanislaus Welitschek, Sohn des Herrn August Welitschek die bekannte Wasserheil-Anstalt im Lustort Bogjan angekauft, dieselbe als Naturheilanstalt aufgelassen. Ein auswärtiger Arzt gedenkt die Wercheher Anstalt käuflich zu erwerben und weiterzuführen.

Börsen in der Provinz. In den Provinzstädten mit ausgebreitetem Handel werden Börsen in's Leben gerufen. In Debreczen wurde bereits eine Börse errichtet. Jetzt beschäftigt man sich mit der Errichtung einer Börse in Temesvar. Die dortige Lloydgesellschaft hat in dieser Angelegenheit für den 24. Jänner eine Konferenz einberufen, zu welcher auch die leitenden Factoren der Landwirthe Südingarns eingeladen wurden.

Unfall in der Oper Hofburg. In Budapest stürzte im großen Saale der Hofburg, wo gegenwärtig die Vorbereitungen für den Hofball getroffen werden, am 6. d. Vormittags der große, fast tausend Kilogramm schwere Plafondluster ins Parkett. Das werthvolle Object ist vollständig zertrümmert und hat auch im Saale mehrfache Schäden angerichtet.

Die Sprache verloren. In Szeged ereilte den Kaufmannkommis Kocsis Zeno ein der seltensten Unfälle. Kocsis welcher ein leidenschaftlicher Eispfortler ist, begab sich eines Nachmittags auf den Kosuser Teich um Schlittschuh zu fahren. Er rutschte aus und fiel derart aufs Eis, daß er einige Minuten lang bestimmungslos blieb. Kocsis wurde allsogleich unter ärztliche Behandlung genommen wodurch er bald zu sich kam, doch zur größten Bestürzung mußten die Ärzte wahrnehmen, daß Kocsis beim Fallen von Angst die Sprache verlor.

Frankreich will nichts mehr von Gott wissen. die heutigen Machthaber in Frankreich bemühen sich, das Beispiel der Revolution nachzuahmen, die bekanntlich „Gott abschaffte“. Das Amtsblatt veröffentlicht einen Erlass des Finanzministeriums, wonach entsprechend dem von der Kammer angenommenen Antrag auf Abschaffung des am Rand der französischen Gold- und Silbermünzen befindlichen Spruchs „Dieu protège la France“ (Gott schütze Frankreich) nimmeh die Zwanzigfrankstücke die Aufschrift „Liberté, égalité, fraternité“ (Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit) tragen sollen. In der Eröffnungs-sitzung der Kammer erhob der Alterspräsident Louis Passy in sehr lebhaftem Thone Einspruch gegen diese Aenderung.

Wunderbare Jüggung. Der Szegeder pensionierte Lehrer Emerich Komocsay hatte vor Jahren sein Augenlicht verloren und wanderte seither blind durch die ihm wohlbekannten Straßen. Vorgeiern stieß Komocsay an einen neu angebrachten Laternenpfahl, erlitt hierbei schwere Verletzungen und stürzte blutend bewußtlos zusammen. Als er wieder zum Bewußtsein kam, bemerkte er, daß er vollkommen normal sehe. Die Ärzte glauben, daß Komocsay infolge Blutunterlaufung sein Augenlicht verloren habe und daß diese sich nun durch die starke Erschütterung gänzlich aufgelöst habe.

„Neueste Erfindungen und Erfahrungen“ auf den Gebieten der praktischen Technik, der Gewerbe, Industrie, Chemie, der Land- und Hauswirtschaft n. XXXIV. Jahrgang 1907 (M. Hartlebens Verlag, Wien). Pränumerationspreis ganzjährig für 13 Hefte franko 9 K. Einzelne Hefte für 72 h. Unerreichte Reichhaltigkeit, wertvolle, moderne, eigene Erfahrungen aus allen Betrieben, praktische Anleitungen zu Erwerb und Gewinn — das sind die Vorzüge dieser reich illustrierten Zeitschrift. Nützlich im praktischen Leben für jedermann, unentbehrlich für alle, die mit der Zeit fortschreiten wollen, sind die „Neuesten Erfindungen und Erfahrungen“, die bereits im XXXIV. Jahrgange erscheinen.

Die normalspurige Bahn Deutschbogsan — Nechizta. Mit dem Bau der normalspurigen Bahn von Nemetbogsan nach Nechizta soll im kommenden Frühjahr begonnen werden. Der Besitzer der Conzession hierfür, die Budapester Unternehmer-Firma Armin Fallos hat die Conzession an Herrn Peter Brankovits weiter gegeben, der auch die projektierte neue Bahntrasse zwischen Draviza und Zsidovin bauen wird.

Adrian Szeles in Staatsdiensten. Adrian Szeles wurden zum Rechnungs-offizial im Handelsministerium ernannt. Szeles hat seinerzeit dadurch Aufsehen erregt, daß er ein Bombenattentat gegen das damals noch in der Ofener Hofburg befindliche Hengi-Monument versuchte. Szeles hatte vor Jahren auch ein Wochenblatt herausgegeben, das mehrmals wegen Majestätsbeleidigung konfisziert wurde. Nach dem mißlungenen Bombenattentat gegen das Hengi-Monument war Szeles in die Schweiz geflüchtet, von wo er erst nach der Verjährung seiner strafbaren Handlungen nach Ungarn zurückkehrte.

Prüfung für Dampfmaschinen-Wärter und Dampfkessel-Heizer findet am 9. Feber 1907 Vormittags 8 Uhr vor der hiezu bestimmten Prüfungskommission in der Maschinenwerkstätte der kön. ung. Staats-Eisenbahn Temesvar, Josefstadt statt. Die Gesuche sind beim kön. ung. Gewerbe-Inspektor Temesvar, Josefstadt, Küttl-Platz Nr. 2 einzureichen.

Klub der Pantoffelhelden. Einen solchen Klub gibt es thätlich in England. Dreiundvierzig Chemänner gehören diesem Klub bereits an. Unlängst wurden wieder acht neue Mitglieder aufgenommen, die sämtlich beschwören mußten, daß sie 1. das Frühstück einholen; 2. kochen und Bestecke putzen, wenn kein Dienstmädchen da ist; 3. Nachts, wenn die Frau ausgeht, das Baby versorgen.

Der abergläubische Kutscher. Daß der Aberglaube auch in Berlin noch lange nicht ausgestorben ist und recht wunderliche Blüthen zeitigt, mußte ich, so schreibt ein Leser, zu meinem Leidwesen in der Sylvesternacht erfahren. In dem bei mir vereinigten Familienkreise befand sich auch eine ältere Dame, für die zu kurzer Heimfahrt (der Weg beansprucht noch nicht fünf Minuten Zeit) ein Wagen besorgt werden sollte. Das ausgesandte Mädchen findet dann auch bald einen und sagt dem Kutscher: „Sie sollen eine alte Dame von der Bülow- nach der Kulinstraße fahren.“ Eine alte Dame —? Unter keinen Umständen!“ „Aber ich bitte Sie — es fährt

ja noch ein Herr mit!“ sagte das Mädchen. „Das ist ganz gleich: meine erste Fahrt im neuen Jahre mache ich nicht mit einer alten Dame! Hier ist meine Nummer, zeigen Sie mich an, aber fahren thu ich nicht! Hü, Brauner! Sprachs und verschwand. Nach geraumer Zeit erst fand das Mädchen einen anderen leeren Wagen, hütet sich aber wohlweislich, dem Kutscher zu jagen wen er zu fahren habe. Also nicht blos Jägern, sondern auch Wagenkutschern haftet dieser merkwürdige Aberglaube an.

Eine Mißgeburt. In Vares hat dieser Tage die Frau eines Wanderschleifers einem Kinde mit drei Köpfen und zwei Halsen das Leben gegeben. Der eine Kopf war entwickelter als der andere. Die Mißgeburt nahm Nahrung zu sich, doch starb sie schon nach drei Tagen.

Hundert betrogene Frauen. Aus Buffalo, kommt die Nachricht, daß der seit drei Jahren dort gesuchte 32-jährige Zahntechniker Georg Georg Wighoff, zu Neuschattel geboren, verhaftet worden ist. Er hat in den vereinigten Staaten, Kanada, Frankreich und England gegen hundert Mädchen und Witwen geheiratet und ist auf Veranlassung einer Frau, der er etwa 60.000 Kronen entwendete, festgenommen worden.

Die Matratze als Sparkasse. In Berlin bewahrte, seit längerem schon ein dortiger Maurermeister seine Ersparnisse, 10.000 Mark, ohne daß seine Frau wußte, in der Matratze seines Bettes auf. Da der Überzug der Matratze schadhast geworden war, so übergab die ahnungslose Frau sie dieser Tage einem Tapezierer, der sie ausbesserte und zurückstellte. Als der Maurer das erfuhr, eilte er schreckensbleich zur Polizei und klagte, daß man ihm sein Vermögen gestohlen habe. Ein großer Apparat wurde aufgeboden. Die Banken wurden benachrichtigt, die gestohlenen Papiere gesperrt. Diese konnten nur in der Tapeziererwerkstätte entwendet worden sein. Schlemmigt durchsuchte die Polizei deren Räume, fand, aber keine Spur. Untröstlich ging der Maurermeister nach Hause. Nach einiger Zeit aber eilte er freudestrahlend zur Polizei mit der Meldung, er habe seinen Schatz wiedergefunden und zwar — in seiner Matratze. Der Tapezierer hatte ihn gar nicht gesehen.

Gnädigste Frau,

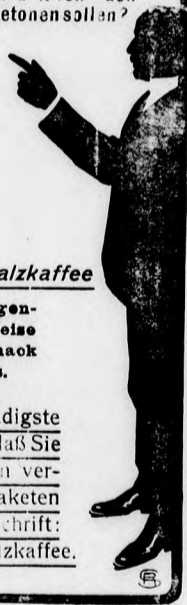
wissen Sie, warum Sie beim Einkauf von Malzkaffee ausdrücklich den Namen Kathreiner betonen sollen?

Weil Sie sonst Gefahr laufen, eine minderwertige Nachahmung zu erhalten, die alle jene Vorzüge entbehrt, welche »Kathreiner« allein auszeichnen!

Denn nur Kathreiners Kneipp-Malzkaffee

besitzt durch seine eigenartige Herstellungsweise Aroma und Geschmaack des Bohnenkaffees.

Prägen Sie sich, gnädigste Frau, daher genau ein, daß Sie »Kathreiner« nur in den verschlossenen Originalpaketen erhalten mit der Aufschrift: Kathreiners Kneipp-Malzkaffee.



Lokales.

Abfahrt der Eisenbahnzüge von Orsova.

Abfahrten: Schnellzug: Nach Budapest 2 Uhr 58 Min. Nachts.

Schnellzug: Nach Budapest 8 Uhr 16 Min. Früh

Personenzug: 1 Uhr 40 Min. Nachmittags.

Personenzug: 6 Uhr 5 Min. Früh.

Jeden Mittwoch u. Sonntag 3 Uhr 15 Min.

Nachmittags ein Blitzzug.

Bis Kornia täglich ein gemischter Zug um 7 Uhr 35 Min. Abends.

Nach Perciorova—Bukarest: Sitzzug um 1 Uhr 11 Min. Früh.

Personenzug: 2 Uhr 30 Min. Nachmittags und 7 Uhr 18 Min. Abends.

Jeden Donnerstag und Sonntag um 8 Uhr 59 Min. Früh ein Blitzzug.

Zur Wahl der Gemeindevorsteherung. Trouel-schlag verkündete bereits Donnerstag Nachmittag die Wahl der Gemeindevorsteherung und wurde die Bevölkerung hiedurch zur regen Beteiligung eingeladen. Freitag, den 18. Zänner 1/2 9 Uhr Früh zog eine imposante Wählerzahl aus dem Gasthause „Szegedy“ mit klingendem Spiel und unter Borantragung einer mächtigen Nationalfahne zum Wahllokale. Dort angelangt, warteten die Wähler den Beginn des Wahllattes ab. Einige Minuten nach 9 Uhr erschien Herr Oberstuhlrichter Desider Tormay, der die Wahl persönlich leitete und verkündete, daß weder für die eine noch für die andere Stelle Kompetenzgesuche eingelaufen und er somit die Herren Ignaz Freyler zum Vorstand, Herrn Ignaz Andrea zum Vizevorstand, Herrn Josef Pajta zum Cassier die Herren Elias Darabanz, Johann Fojtovits, Theodor Muntjan, Karl Nachmann und Peter Brinzej zu Geschworenen und Herrn Karl Schimanovskij zum Waisenvater zur Wahl proponiert. Nicht endemvollende Gien und Setreaf-karuse ertönten und wurden daher die vorewähnten Herrn abermals und mit Akklamation gewählt. Nach stattgehabter Wahl, wurden die wiedergewählten Gemeindebeamten durch den Herrn Oberstuhlrichter Tormay beieidet nach welchem Akte er dieselben auf pünktliche Einhaltung der auf sie genommenen Pflichten aufmerksam machte und sich des Vertrauens auch würdig erweisen mögen. Herr Ignaz Freyler dankte im Namen der Gewählten dem Herrn Oberstuhlrichter Tormay für die Mühewaltung und versprach alles zu thun, was zum Gedeihen unserer Stadt erforderlich ist. Und so wissen wir denn für Jahre hinaus die Geschichte Orjovas in reine Hände gelegt, in solche Hände die mit Fleiß und Willenskraft gepaart an der Entwicklung unserer Stadt mitarbeiten die vermöge ihrer Lage an der mehrfachen Grenze hiezu berufen ist. Es folgte hierauf ein Commers im Hotel „Budapest“, welcher bis gegen Mittag andauerte. Abends 8 Uhr brachte unsere wackere Feuerwehr dem Herrn Oberstuhlrichter Tormay, der sich trotz seines kurzen Hierseins in der Bevölkerung allgemein beliebt gemacht, sowie dem Herrn Ignaz Freyler und Ignaz Andrea Fackelherrenaden dar, bei welcher Gelegenheit Herr Josef Schwaab die Gefühle des Vereines zum Ausdruck brachte.

Wasserweihe. Gestern, den 19. Zänner feierte die gr-ortl. Kirche mit großer Pompe das Wasserweihfest, einen ihrer größten Feiertage, mit welchem zugleich der Fasching seinen Anfang nimmt.

Inspizierung. Der neue Regiments-Commandant des 8. Honvedregimentes aus Lugos Herr Oberst Bela Sorfich, weilt seit einigen Tagen behufs Inspizierung des hiesigen Honvedbataillons in Orjova.

Substituierung. Der kögl. Schuleninspektor des Krasso-Szörenyer Komitates hat die absolvierte Lehrerin, Fräulein Anna Weiß aus Keszabanya, auf die Stelle des auf längeren Zeit krankheitsshalber beurlaubten Staatslehrers Peter Muntean substituiert. Fräulein Anna Weiß ist auch schon hier angekommen und hat die Supplierung bereits angetreten.

Leichenbegängnis. Der Leichnam des am 10. Zänner in Abbazia verstorbenen Johann Schramm wurde am 15. Zänner nach Orjova überführt, in der röm.-kath. Kirche aufgebahrt und von dortaus mit Entfaltung nimmergesehenen kirchlichen und weltlichen Pompes zur Ruhe gebettet. Die Einsegnung geschah um 3 Uhr, welche Sr. Hochwürden Karl Halmay mit großer geistlicher Assistenz vollzog. Nach stattgefundener Einsegnung sang der hiesige Männergesangverein einen ergreifenden Trauerchor vor recht kräftig und exakt, worauf sich der Condukt in Bewegung setzte. Den Leichenzug eröffneten Mitglieder der Orjovaer freiw. Feuerwehr, dessen langjähriger Präses der Verbliebene war, sodann folgte der

Gastwirtheverein, die Fabrikarbeiter aus Börza und Toplez circa 200 an der Zahl, für dessen Ernährer der Verstorbene galt, endlich der Männergesangverein als Ehrenpräses des Vereines und schließlich Vertreter der Orjovaer Sparkassa, die Gemeindevorsteherung sowie eine unabsehbare Menge von Leidtragenden. Aus diesem imposanten Leichenzuge und aus den zahlreichen Kranzspenden war zu ersehen, wie sich der Verstorbene bei Lebzeiten zufolge seiner hervorragenden Charaktereigenschaften in allen Kreisen der größten Hochachtung und Werthschätzung erfreute. An seiner Bahre trauert seine Witwe Karoline Schramm, mit der er Jahre hindurch in glücklicher Ehe lebte, 4 Kinder und mehrere Enkelkinder sowie zahlreiche Verwandte und Freunde. Am offenen Grabe trug der Männergesangverein nochmals einen Trauerchor recht ergreifend vor, und nachdem die letzten Accorde verklungen waren, wurde der Sarg gesenkt und der Muttererde übergeben. Er ruhe sanft, bewahrt bleibt sein Andenken!

Trauuug. Am Dienstag, den 15. Zänner Nachmittag 1/2 3 Uhr führte der Kapitän der MFTR. Herr Julius Kiss das lebenswürdige Fräulein Gijella Fazekas in der prot. Kirche zum Traualtar. Als Trauzeugen fungirten die Herren Gendarmeriemajor Bela Szalay und Handelsmann Nikolaus Keutter. Unsere besten Wünsche!

Generalversammlung. Das hiesige Spar- und Vorschußkonfium des 1. allg. Beamten-Vereines der österr.-ung. Monarchie hält am 2. Feber Nachmittag 4 Uhr im Hotel „Budapest“ seine Jahresgeneralversammlung ab und ladet seine Mitglieder auch auf diesem Wege höflichst ein.

Todesfall. Schon wieder hat die rauhe Hand sich ein Menschenleben zum Opfer anserkoren. Karl Drobnits Fleischhauermeister 54 Jahre alt, ist nach langer, schwerer Krankheit Mittwoch Nachts in ein besseres Jenseits eingegangen. Derselbe war ob seines biederen und offenen Charakters und seines eisernen Fleißes wegen von Jedermann geschätzt und geachtet, weshalb sein Hinscheiden auch allgemeine Theilnahme hervorrief. Das Leichenbegängnis fand Samstag Nachmittag unter großer Btheiligung von Leidtragenden am röm.-kathl. Friedhofe statt. Die Erde sei ihm leicht, er ruhe sanft!

Der Geschäftsbericht pro 1906 des Spar- und Vorschuß-Konfium des 1. Allg. Beamtenvereines der österr.-ung. Monarchie in Orjova liegt unserer heutigen Nummer als Beilage bei, worauf wir die geschätzten Leser ganz besonders aufmerksam machen.

Aus Feuerwehkreisen. Unsere Feuerwehr hält heute Nachmittag 3 Uhr ihre 26. ordentliche Generalversammlung ab, bei welcher Gelegenheit sie auch das stille Jubiläum ihrer Gründung feiert. Durch den plötzlichen Tod ihres beliebten Gründers und Präses hat sie einstimmig beschlossen zur Erinnerung an denselben auf seinem Namen einen Fond zu gründen, dessen Interessen jährlich an Kinder unbemittelter Feuerwehrlente in Form von Weihnachtsgeschenken vertheilt werden mögen. Dieser Fond kann aber nur durch das bisher bewiesene Wohlwollen ihrer Gönner, sowie ihrer Mitbürger erreicht werden. Die Reineinnahme des Vereinesballes, welcher am 2. Feber abgehalten wird, ist hiezu bestimmt und ergeht daher an das p. t. Publikum die ergebenste Bitte, diesen edlen Zweck nach Kräften beizusteuern, da die Überzahlungen diesem Fonde zufallen und öffentlich quittirt werden. Bei dieser Gelegenheit ist es unsere Pflicht die Orjovaer Jugend zum Eintritt in diese gemeinnützige Institution aufzufordern umsomehr, da gegenwärtig der Verein aus lauter Veteranen besteht und auf junge Kräfte angewiesen ist.

Ungarisches Theater. Mit Bedauern sehen wir die Theatergesellschaft scheiden, die den

Bewohnern so viele vergnügte Stunden bereite. Wenn auch in der Gesellschaft nicht hervorragende Gestalten und die besten Stimmen vertreten waren, so muß doch jeder Laie es zugeben, daß ihr Spiel gut war. Die Vorstellungen waren vom Beginn an bis zum Schluß gut besucht, ein Beweis, daß das hiesige Publikum mit den Leistungen der Gesellschaft vollends zufrieden war. Die Gesellschaft spielte hier durch volle 3 Wochen und hat sich Freitag Früh nach N.-Bogsan zu längerem Aufenthalte begeben. Wir wünschen Herrn Direktor Kunhegyi auch dort jedesmal ein volles Haus!

Treibjagden. Am vergangenen Sonntag veranstaltete der Orjovaer Jagdklub und die Pächter mehrere Jagdreviere in der unmittelbaren Umgebung Orjovas größere Treibjagden auf Wölfe. In der Gesellschaft des Jagdklubes kam ein schönes Exemplar von einem Wolfe zur Strecke, welches der Werkstättenchef der hiesigen Schiffswerfte Herr Endre Miklos erlegte. In der zweiten Gesellschaft, deren Trieb nicht so sehr vom Glücke begünstigt war, wurde blos ein Fuchs erlegt. Hoffentlich werden bei einer demnächst zu veranstaltenden Treibjagd mehrere dieser reizenden Wölfe zur Strecke gebracht werden.

Feuer. Freitag Nachts, 12 Uhr brach unweit der Kronkapelle in dem ehemaligen Ringelisen'schen Bretterlager und nunmehrigen Gänsestallungen des Herrn Ignaz Papp Feuer aus, welches besagte Stallung da selbe aus purem Holze bestand, total einäscherte. Die an Ort und Stelle erschienene Feuerwehr konnte dem Brande keinen Einhalt thun. Die Ursache der Entstehung des Brandes ist bis zur Zeit unbekannt.

Verantwortlicher Redakteur: **Geza Gutterer.**

†

Dankfagung!

Anlässlich des Ablebens meines lieben und guten Gatten und Schwagers, beziehungsweise unseres Vaters, Großvaters und Schwiegervaters des Herrn

Johann N. Schramm

sind uns von allen Seiten so zahlreiche Beweise der Theilnahme zugekommen, daß wir diesen Weg betreten müssen um Allen aus ganzem Herzen hiesfür zu danken.

Sowohl allen öffentlichen und privaten Ämtern, allen Vereinen als auch sämtlichen Privatpersonen die beim Leichenbegängnis dem unvergesslichen Todten die letzte Ehre erwiesen haben sei hiemit vielmals gedankt.

Orjova, am 15. Zänner 1907.

Die trauernden Hinterbliebenen.

✠

Dankfagung.

Betrübten Herzens spreche ich hiemit unseren Freunden und Bekannten, welche mir anlässlich des Hinscheidens meines innigtgeliebten Gatten resp. Vaters, Bruders, Schwiegervaters und Schwagers des Herrn

Karl Drobnitsch

ihre Theilnahme bewiesen, sowie den Kranzspendern, ferner den Trägern und Windlichtträgern, und allen, welche den Verbliebenen zur letzten Ruhestätte begleiteten, den innigtgefühlsten Dank aus.

Orjova, am 19. Zänner 1907.

Elisabeth Drobnitsch.

Wasserstand.

Vom 13. bis 19. Jänner 1907.
In Centimeter.

Pegelstand	Datum						
	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.
Orsova	334	338	335	336	338	340	348
Eisernes-Thor	167	169	167	168	169	170	174

Einladung.

Das „Orsovaer Casino“ hält seine diesjährige

Generalversammlung

am Sonntag, den 27. Jänner 1907,
Nachmittags 4 Uhr (im eigenen Lokale) ab,
wozu die Herren Mitglieder hiemit höf-
lichst eingeladen werden.

Orsova, den 12. Jänner 1907.

Friedrich Würsching, Jeno Löfy,
Präses. Sekretär.

Tages-Ordnung:

1. Eröffnung durch den Präses.
2. Bericht des Sekretärs.
3. Bericht des Archivars.
4. Bericht des Kassiers.
5. Bericht der Rechnungsrevisoren.
6. Abhandlung des Ausschusses und Vor-
nahme der Neuwahlen.
7. Präliminarfeststellung.
8. Hauskauf.
9. Beschaffung einer Lokalität.
10. Anträge.



Schutzmarke: „Anker“

Liniment. Capsici comp.,
Erfab für

Anker-Pain-Expeller

ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit mehr
als siebenunddreißig Jahren als zuverlässige
Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus** und
Erfältungen angewendet wird.

Warnung. Minderwertiger Nachahmungen
wegen sei man beim Einkaufe
vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in
Schachteln mit der Schutzmarke **Anker** und
dem Namen **Nichter** an. — Zum Preise von
50 h., je 1.40 und je 2. — vorrätig in fast allen
Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef von Löry,**
Apotheker in Budapest.

Dr. Nichter's Apotheke zum „Goldenen Löwen“
in Prag.
Elisabethstraße Nr. 5 neu.
Versand täglich.

BUCHDRUCKEREI JOSEF HANDL, ORSOVA.

Annoncen
werden aufgenommen
in der Ad-
ministration dieses
Blattes

Das Versandthaus

Julius Kantor,

Leinen- & Baumwollwaaren-Weberei in Baby bei Nachod

versendet direct an Private:

- | | |
|---|----------|
| 1 Stück Irishleinen. Prima 86 cm. breit, 23 Mtr. lang für | K. 10.50 |
| 1 Stück Rumburger Webe. Prima 86 cm. breit, 23 Mtr. lang für | " 12.— |
| 1 Stück rosa Inlet 1 ^a sehr dicht. 85 cm. breit, 20 Mtr. lang für | " 13.50 |
| 6 Stück Leintücher ohne Nath 150 cm. breit, 2 Mtr. lang, gesäumt aus prima
Baumwoll Kraftwebe für | " 11.50 |
| 6 Stück Leintücher ohne Nath 150 cm. breit, 2 Mtr. lang gesäumt aus bester
handgearbeiteter Leinwand für | " 13.50 |
| 1 Dutzend Leinen-Damast-Handtücher 50 × 100 cm. gross für | " 4.90 |
| 1 Dutzend halbleinen Abwischtücher 70 × 70 cm. gross für | " 4.10 |
| 45 Meter Reste } schön sortiert 8-12 Meter lang von Oxford, Kanafas, Flanel
und Baumwollweben für | " 17.— |

Grösste Auswahl in Bettwäsche, Leinwänden, Chiffonen, Criseten, Hand-
und Taschentücher, Tischwäsche, Zefire, gewebten Barchenden, Kleider-
stoffen, Flanellen u. s. w. zu concurrenzlos billigen Preisen, bei nur prima Qualitäten.

Muster auf Verlangen gratis und franko.

Von Resten werden keine Muster geschickt.

Versandt gegen Nachnahme u. wird Nichtpassendes anstandslos zurückgenommen.

1014. sz. 1906. végrh.

Arverési hirdetmény.

Alulírott bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t.-cz. 102 §-a értelmében
ezennel közhírré teszi, hogy az orsovai kir. járásbírósnak 1906. évi V. 760.
számu végzése következtében Politzer Armin ügyvéd által képviselt **Rottman**
Károly és tsa. javára Urzuleszku D. ellen 206 K. s jár. erejéig 1906. november
12-én foganatosított kielégítési végrehajtás utján le- és felülfoglalt és 1238 kor-ra
becsült következő ingóságok, u. m: **butorok** nyilvános árverésen eladatnak.

Mely árverésnek az orsovai kir. járásbírósnak 1906-ik évi V. 760. számu
végzése folytán 260 K. tőkekövetelés, ennek 1906. évi szeptember hó 13. napjától
járó 6% kamatai, 1/3% váltódíj és eddig összesen 61 kor. 40 f-ben bíróilag már
megállapított költségek erejéig, Mehádián alperes lakásán leendő megtartására
1907. évi január hó 24-ik napjának délutáni 3 órája határidőül
kitűzetik és ahhoz a venni szándékozók ezennel oly megjegyzéssel hivatnak
meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t.-c. 107. és 108. §-ai ér-
telmében készpénzfizetés mellett, a legtöbbet ígérőnek, szükség esetén becsáron
alul is, el fognak adatni.

Amennyiben az elárverezendő ingóságokat mások is le- és felülfoglaltat-
ták és azokra kielégítési jogot nyertek volna, ezen árverés az 1881. évi LX.
t.-c. 120. §. értelmében ezek javára is elrendeltetik.

Kelt Orsován, 1907. évi január hó 2-án.

Arverés kitűzési díj: 3 K. 10 f.

Bumba Béla,
kir. bir. végrehajtó.

Arverési hirdetmény.

Alulírott tömeggondnok ezennel közhírré teszi, hogy a vb. Müller
testvérek csödtömegéhez tartozó a csödleltár 396, 398-405, 407-415, 417-
422, 425-429, 431-445, 447-449, 451-457, 459-464, 466-469, 471,
472, 474-479, 481, 482, 484-490, 492-494, 496-498, 500-515, 518
-526, 528-543, 545-554, 557-565, 568, 573-579, t. a. foglalt össze-
sen 5877 kor. 36 fl. kitevő activ követelések a csödválasztmány határozata
folytán 1907. évi január hó 26-án d. u. 3 órakor tömeggondnok lakásán meg-
tartandó bírói árverésen a legtöbbet ígérőnek készpénz fizetés mellett el fog-
nak adatni.

Az elárverezendő követelések jegyzéke tömeggondnok irodájában tekint-
hető meg.

A csöd választmány az elárverezendő activ követelések valóságáért és
behajthatóságáért szavatosságot nem vállal.

A vételári összeg utáni III. fokú bélyegilletéket vevő köteles viselni.

Orsova, 1907. évi január hó 3.-án.

Politzer Armin,
mint vb. Müller testvérek
csödtömeggondnoka.

GROSSE-Modenwelt

Tonangebend!
Unerreicht!
Riesen-Schnittbogen.
Abonnem. bei allen Postanstalt. u. Buchhandl.
Farbenprächtige Colorits.
Gratis-Probenummern bei
John Henry Schwerin, Berlin W.

Achten Sie genau auf Titel-